

Armut in der gesellschaftlichen Wahrnehmung 20./21. Jahrhundert

Wolfgang Voges

Zentrum für Sozialpolitik
Universität Bremen

6. November 2006

1950er Jahre

Betrachtungsebene	soziales Phänomen
„Träger“ von Armut	Armut des Volkes
Ursachen	strukturell (Kriegsfolgen)
Dauer individueller Armutslagen	vorübergehend
politische Bekämpfung	Wirtschafts- und Wohnungspolitik, Rentenreform
Gesellschaftsbild	„Klassengesellschaft im Schmelztiegel“ (Geiger), „Wohlstand für alle“ (Erhard)
Thematisierung von Armut	kollektive Thematisierung

Quelle: Leibfried et al. 1995

Armut von Familien in den 1950er Jahren



1960er Jahre

Betrachtungsebene	soziales Phänomen
„Träger“ von Armut	Armut des Einzelnen
Ursachen	individuell (Lebensschicksal)
Dauer individueller Armutslagen	vorübergehend
politische Bekämpfung	Sozialhilfe, Sozialarbeit
Gesellschaftsbild	„nivellierte Mittelstandsgesellschaft“ (Schelsky)
Thematisierung von Armut	Latenz

Quelle: Leibfried et al. 1995

1960er Jahre: Obdachlose als stigmatisierte Arme



1970er Jahre

Betrachtungsebene	soziales Phänomen
„Träger“ von Armut	Armut von Gruppen, „die ... im Schatten leben müssen“ (Brandt)
Ursachen	„gesellschaftlich“ sozialstaatlich
Dauer individueller Armutslagen	dauerhaft
politische Bekämpfung	„Gesellschaftspolitik“ durch Wirtschaftssteuerung
Gesellschaftsbild	„moderner Sozialstaat“
Thematisierung von Armut	selektive Wiederentdeckung, „Neue soziale Frage“ (Geißler)

Quelle: Leibfried et al. 1995

1980er Jahre

Betrachtungsebene	soziales Phänomen
„Träger“ von Armut	Armut von Gruppen, „unterstes Drittel“
Ursachen	strukturell (Arbeitsmarkt)
Dauer individueller Armutslagen	dauerhaft
politische Bekämpfung	Sozial- und Familienpolitik
Gesellschaftsbild	„Zwei-Drittel-Gesellschaft“ (Glotz)
Thematisierung von Armut	Wiederentdeckung „neue Armut“

Quelle: Leibfried et al. 1995

Sicherung gesellschaftlicher Teilhabe in der DDR

- Einführung von Mindestbruttolohn
- Subventionspolitik als präventive „Anti-Armutspolitik“
- Erwerbstätigkeit und Betriebszugehörigkeit

Armut in der DDR

- absolute Armut seit Ende der 1950er Jahre beseitigt
- real existierender Sozialismus erlaubt keine öffentliche Thematisierung von Armut
- keine wissenschaftliche Beschäftigung mit Einkommensarmut
- Betrachtung der Unterversorgung mit Konsumgütern, Dienstleistungen und Wohnraum möglich
- begrenzte Deprivationsstudien ohne Breitenwirkung

seit 1990er Jahre

Betrachtungsebene	soziales Phänomen
„Träger“ von Armut	Armut einer Region, von Teilen der Bevölkerung
Ursachen	gesellschaftlicher Umbruch
Dauer individueller Armutslagen	dauerhaft
politische Bekämpfung	regionale Entwicklungspolitik, sozialpolitische Übergangsregelungen
Gesellschaftsbild	„Transformationsgesellschaft“
Thematisierung von Armut	breite Thematisierung

Quelle: Leibfried et al. 1995

breit thematisierte Armut nach 2000

ARM SEIN IST GEIL!

Bei uns werden Arbeitslose jetzt noch billiger!

800 - Brot
500 - Lebensmittel
900 - Kleidung
So macht's Spaß!

Früherer Preis: 927,-

67,-

FAMILIE MÜLLER Herr Müller arbeitet seit 10 Jahren in der Fabrik und verdient 1.200,- Euro im Monat. Frau Müller verdient 800,- Euro im Monat. Zusammen verdienen sie 2.000,- Euro im Monat. Herr Müller hat 2 Kinder. Frau Müller hat 1 Kind. Zusammen haben sie 3 Kinder. Herr Müller hat 1 Hund. Frau Müller hat 1 Katze. Zusammen haben sie 2 Haustiere. Herr Müller hat 1 Auto. Frau Müller hat 1 Fahrrad. Zusammen haben sie 2 Fahrzeuge. Herr Müller hat 1 Garten. Frau Müller hat 1 Balkon. Zusammen haben sie 2 Terrassen. Herr Müller hat 1 Terrasse. Frau Müller hat 1 Garten. Zusammen haben sie 2 Terrassen. Herr Müller hat 1 Garten. Frau Müller hat 1 Balkon. Zusammen haben sie 2 Terrassen. Herr Müller hat 1 Garten. Frau Müller hat 1 Balkon. Zusammen haben sie 2 Terrassen.

SATIRE
GEIZ IST GEIZ!

Armutsbekämpfung durch Umverteilung als Problem



"Umverteilung ist doch nichts anderes, als der Versuch, Leistung ohne Gegenleistung zu bekommen."
(Friedrich Merz, 2004)

Erfassung von Armut grundlegende Orientierung

Wolfgang Voges

Zentrum für Sozialpolitik
Universität Bremen

6. November 2006

Armut und der normative Bezug

- Armut ist kein eindeutiges, isolierbares und zeitunabhängiges Phänomen
- es gibt keine Übereinkunft in der Wissenschaft, was unter Armut zu verstehen ist
- eine Erfassung von „Armut an sich“ ist nicht möglich
- Armut ergibt sich stets erst im Verhältnis zu den Standards ihrer Feststellung
- Armut ist von der theoretischen Definition bis zu messtechnischen Erfassung stets mit Werturteilen beladen

Konzepte sozialer Benachteiligung

Anzahl der Dimensionen	Betrachtungsweise der Dimensionen	
	zeitpunktsbezogen	zeitverlaufsbezogen
Eindimensional Einkommen	Armut <i>Ressourcenansatz</i>	Verarmung
Multidimensional Einkommen, Bildung, Wohnen u. a.	Deprivation <i>Lebensstandard-ansatz</i>	Soziale Ausgrenzung <i>Lebenslagen-ansatz</i>

Quelle: in Anlehnung an Berghman 1995

Paradigmen der Armutsdefinitionen

Paradigma	Referenz der Definition	Definition, Beschreibung
absolutes Armutskonzept	Subsistenzniveau	objektiv definiertes, absolutes Subsistenzniveau wird unterschritten
subjektives Armutskonzept	individuelle Wohlbewertung	(inter)subjektiv gemessenes persönliches Wohlbefinden wird unterschritten
politisches Armutskonzept	politische Konvention	Einkommen liegt unter dem politisch festgelegten Minimum im jeweiligen Land
relatives Armutskonzept	gesellschaftliche Deprivation	Teilhabe an der als Minimum angesehenen gesellschaftlichen Lebensweise

Quelle: Krause 1992

absolutes Armutskonzept

- arm ist, wer über weniger als das zum Überleben notwendige Minimum an Ressourcen verfügt
- Basis: Subsistenzniveau
- Armutsgrenze = physisches Existenzminimum
- Problematik
 - ▶ keine Unterschiede zwischen Gesellschaften
 - ▶ kein Einbezug von Wohlstandsänderungen (Inflation, Wachstum)
 - ▶ welche Güter gehören zum minimalen Lebensstandard?